



Ich will zu dir

Ich kann dich förmlich sehen, mein Liebling, wie du auf dem schmalen Schotterweg stehst, der mich von meinen Nachbarn trennt. Vermutlich fasst deine Linke den Schal, da du im spätherbstlichen Wind nicht frieren möchtest, die Rechte weilt tief im Mantelsack vergraben. Aus deinen Augen laufen Tränen die Wangen hinunter, zwei gute Bekannte aus zärtlichen Momenten, aus Küssen und Berührungen der Leidenschaft. Ich hoffe, es schadet deinem Make-up nicht. Verwendest du immer noch so viel Zeit jeden Morgen darauf und so viel Geld im Schönheitssalon?

Du hast mich über zwei Jahre gepflegt, mein Liebling, warst über viele Jahre meine teure Gattin, später meine liebe Krankenschwester. Unerschütterlich bliebst du an meiner Seite und ich fand keine Gelegenheit, dir zu danken. Du weißt ja, wie sich gegen Ende hin die Ereignisse überstürzten. Wenn nicht du, wer dann? Du entsinnst dich bestimmt meiner verzweifelten Handbewegung, als ich nicht mehr reden konnte. Da wollte ich dir noch etwas mitteilen. Leider war ich bereits außerstande.

Mag sein, du wünschst dir nun einen kurzen Besuch bei mir, sozusagen in einer Art Zwischenreich, in dem wir uns für einen Atemzug der Ewigkeit zärtlich die Hände reichen, um dann für immer im Guten auseinanderzugehen. Oder gar einen Kuss, da der Schmerz dich drängt. Glaube mir, es wäre keine gute Idee. Es möchte gut und gern dein Ende sein. Reicht es nicht, wenn einer von uns beiden tot ist?

Da habe ich eine bessere Idee. Ich komme zu dir. Ja, ich will zu dir. Du wirst es sehen, bald bin ich bei dir. Vielleicht ist es richtig, was man sagt und manche Liebe oder sonstige mächtige Gefühle überdauern selbst den Tod.

Allerdings, bevor ich es vergesse: Ich sehe ihn auch; ihn, der wahrscheinlich eine Armlänge hinter dir steht, sofern er noch so etwas wie ein Gewissen hat. Er, der meine Medizin verschrieben hat, die du mir so überreichlich eingeflößt hast, ohne Rücksicht auf die Nebenwirkungen, an denen ich am Ende gestorben bin. Und den Totenschein hat er auch ausgestellt, er – du weißt, von wem ich rede.

Ihr wart der Meinung, eure Konspiration sei mir entgangen, aber ich war krank, nicht verblödet. Während ihr mich schlafend wähtet, lauschte ich euren Worten und allem, was ihr sonst noch getrieben habt. Es war durchaus aufschlussreich, als ihr von Woche zu Woche die Lage einschätzte, wie lange ich noch durchhalten würde ...

Als es dann soweit war, beugtest du dich über mich, um dich zu überzeugen, dass es sich in der Tat um mein letztes Röcheln handelte. Da wollte ich dich packen, ich wollte dir an die Gurgel, auf dass du mit mir in die Ewigkeit fährst, in die Finsternis, zu den Würmern. Es reicht nämlich keineswegs, wenn nur ich steif, stinkend nach Verwesung im Sarg liege und der Ewigkeit entgegendämmere.

Ihr Lebenden sperrt uns Toten in Särge ein, beschwert uns mit meterdicker Erde, aus der zu guter Letzt ein Grabstein ragt, vorzugsweise Granit oder Marmor, je schwerer, desto besser. Und all das aus Angst, wir kehrten zurück in eure Welt, die ihr euch so fein eingerichtet und geplant habt. Und weißt du was, mein Liebling? Ihr habt Recht. Zu Zeiten werden um Mitternacht Kräfte frei, von denen du keine Ahnung hast. Wie der Volksmund sagt kann der Glaube Berge versetzen. Was sind da Sargdeckel, Grabsteine, oder gar deine lächerlichen Kerzchen?

Ich will zu dir. Du wirst es sehen, bald bin ich bei dir. Aber wenn ich komme, wird es nicht aus Rache geschehen. Da ich nun seit Zeiten, die ich nicht einzuschätzen vermag, hier unten liege, kann ich dir nicht mehr böse sein. Der Kuss der Ewigkeit enthob mich jeder Rachegelüste. Im Angesicht des Jenseits fühle ich mich frei aller niederen Absichten. Ich tue hier Blicke in das Universum, ein berauschernder Reigen von Visionen, die jeder Beschreibung spotten. Es ist mein tiefster Wunsch, du mögest gemeinsam mit mir in diese Weiten des Universums blicken. Ich will ich dich zu mir holen, damit du ebenfalls an dieser Herrlichkeit partizipieren kannst. Ja, es ist wirklich so, ich werde als Freund kommen, als guter sogar.

Ich werde mich auch bemühen, dich nicht zu erschrecken, ich möchte nicht, dass dir die Würmer aus meinem Gesicht in den Ausschnitt fallen. Es kann durchaus bedeuten, dass dein Tod im meinem Gefolge sein wird, aber es steht nicht in meiner Macht, das zu ändern. Was ist das schon im Vergleich zu dem, was ich dir



Ich will zu dir

bieten kann? Auch du musst einmal sterben, was liegt schon daran, wenn es ein paar Jahre früher sind? Ach, du und er, ihr habt meine Erbschaft noch nicht verprasst ... Schließlich ist es ja darum gegangen, mich unter die Erde zu kriegen, solange du von meinem Geld noch etwas hast. Ich fürchte, darauf werde ich keine Rücksicht nehmen können. Lass mich dir zeigen, was wirklicher Reichtum ist. Wenn du alle Zeit der jenseitigen Welt zur Verfügung hast, wirst du mir dankbar sein.

Ich will zu dir, mein Liebling, und ich werde kommen, bald. Du wirst es sehen, du wirst mich sehen ... Und es wird dein Ende sein.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!